

Modernes Zazenshin

An Dich, der Du denkst, auf dem Weg zu sein...

Den Zen-Weg zu gehen ist nicht einfach; selbst für diejenigen, die fest entschlossen sind, tun sich unvermeidlich große Hindernisse auf.

Letztendlich bedeuten Hindernisse für den Zen-Mönch / für die Zen-Nonne das Auftauchen unserer persönlichen Befindlichkeiten und das Festhalten daran.

Befreiung können wir nur finden, wenn wir die Identifikation mit unseren persönlichen Befindlichkeiten aufgeben und vollständig loslassen.

Das bedeutet, daß wir unsere „Komfortzone“ verlassen und uns auf unsicheres oder sogar unbekanntes Terrain begeben müssen.

Dabei steht uns allerdings unsere Ichbezogenheit im Weg - denn meistens wollen wir nur handeln, wenn unsere persönliche Meinung bestätigt wird oder eingeforderte Erklärungen mit unserer Meinung übereinstimmen. Das wird gewöhnlicher Geist genannt und kann das Leiden nicht beenden.

Die Identifikation mit unseren persönlichen Befindlichkeiten aufgeben und uns auf unbekanntes Terrain zu begeben erfordert Vertrauen.

Nicht das Vertrauen, das auf unserem persönlichen Selbstbild basiert noch das Vertrauen in die persönlichen Fähigkeiten einer anderen Person, z.B. in den Meister, sondern das Vertrauen in unsere wahre Natur. Die Entwicklung dieses Vertrauens ist ein Prozeß des Reifens.

Vertrauen in unsere ursprüngliche Natur entwickeln ist nichts, was andere für uns tun können. Um unseren verwirrten Geist zu beruhigen und freizuräumen ist Zazen, für sich allein geübt, nicht ausreichend. Es braucht darüberhinaus Verbindlichkeit.

Verbindlichkeit bedeutet, innerhalb unserer persönlichen Ansichten und Zweifel gegenüber einer Person (z.B. dem Meister) und einer Gruppe (z.B. dem Dōjō oder der Sangha) disponibel zu sein. Disponibel meint unmittelbar und direkt zu handeln, ohne zu hinterfragen oder an persönlichen Erwägungen zu haften.

Verbindlichkeit bedeutet, Bereitschaft zu haben.

Dies meint nicht Kadavergehorsam noch Unterwerfung – Merkmale eines totalitären Systems; es meint unser Leben vollständig und rückhaltlos auf Buddhaweg zu gründen.

Dies ist unabhängig von unserer eigenen Person sowie der anderen Person, z.B. dem Meister. Selbstverständlich können persönliche Beziehungen hilfreich sein, aber letztendlich müssen wir die Verantwortung für uns selbst übernehmen und entsprechend handeln. Im Buddhaweg ist es nicht möglich, die Verantwortung auf andere oder die Umstände zu übertragen.

Verbindlichkeit ist eine Phase in unserem Leben; Disponibilität gegenüber einer bestimmten Person oder Gruppe nicht die (ständige) Grundlage.

Die Grundlage unseres Lebens ist vollständige Befreiung.

Vollständige Befreiung meint gegenüber allen Wesen verbindlich zu sein.

Das Geheimnis von Buddhaweg liegt in Deiner Bereitschaft. Du solltest „bereit“ sein.

„Bereit“ meint, den gegenwärtigen Moment anzunehmen und zu leben, ohne Reste für Dich selbst zurückbehalten zu wollen.

Überlege, wie Du den anderen in der Sangha / im Dōjō von Nutzen sein könntest; sobald Du etwas für andere tust, nimmt die Neigung ab, Dich ständig mit Dir selbst zu beschäftigen und es kann sich ein Gefühl von Nützlichkeit / Gebrauchtwerten und damit innerer Frieden einstellen.

Mir gegenüber mußt Du kein spezielles Verhalten zeigen. Versuche jedoch, meine Ratschläge nicht immer sofort an Deine persönliche Überzeugung anzupassen bzw. sie nur anzunehmen, wenn sie mit Deiner Meinung übereinstimmen, sondern probiere offen zu bleiben und Raum zu geben. Sobald Du offen bist und Raum gibst, ändern sich die Dinge.

Natürlich ist es nicht leicht, über seinen eigenen Schatten zu springen.

Über sehr viele Jahre bin ich meinem Meister gefolgt und hatte oft Schwierigkeiten, meine persönlichen Ansichten aufzugeben; indem ich mich immer wieder von neuem darauf einließ, indem ich mich immer wieder mit meinen Mitschülern austauschte, konnte ich letztendlich eine sehr große Last abwerfen; ich verstand, daß das Festhalten an persönlichem nicht notwendig ist und nur behindert bzw. Leiden, bei uns selbst und anderen, verursacht.

Die sogenannten „Zen-Krisen“, sind notwendig, um Deine Haltung zu klären; ohne die Dinge, die wir tun, wie wir sie tun, wären wir nicht hier und jetzt an dem Punkt, wo wir sind.

Selbstverständlich mußt Du Deinen eigenen Weg finden - Du wirst ihn immer dort finden, wo Dein persönliches mehr und mehr abnimmt.

Letztendlich ist es nicht schwer, den wahren Mond zu sehen - Du brauchst nur vollkommen frei von persönlichen Erwägungen zu sein...

Auf diese Art und Weise könntest Du in die Praxis des Weges eintauchen, zum Wohle aller Wesen...

Sei Dir meiner Unterstützung und Wertschätzung gewiß,

Thomas Kairyū 海龍